

Romantik und Klassik

Briefe von Peer Langenfeld

16. Mai 2016 und 3. Juli 2017

Lieber Carl

... als Du mir sagtest, Du hättest Dich mit der Epoche Klassik / Romantik nicht sonderlich befasst, (habe ich) sofort gedacht, dass ich Dir darüber einen Brief schreiben werde. Ich finde nämlich keine Phase der Literatur spannender. Und auch Arno Schmidt hat sich damit ja intensiv auseinandergesetzt. Ich besitze zu diesem Thema an die zweihundert literaturtheoretische Werke. In den meisten wird die Entstehung von Klassik und Romantik als eine Folge der beginnenden Industrialisierung dargestellt. Doch das ist Blödsinn. In einem Deutschland, das es 1793 ja gar nicht gab, wurde die erste Dampfmaschine 1804 in Berlin ausgestellt.



Dank der über 200 Klein- und Kleinststaaten existierte weder eine Infrastruktur noch ein Denken, das über die Landesgrenzen hinaus ging. Berlin war damals die grösste deutsche Stadt – mit gerade mal 50'000 Einwohnern, von denen die Hälfte Soldaten des preussischen Königs waren.

Herrschende Denkart war der Rationalismus, also der Eindruck, dass mit dem Verstand alle Probleme des Menschen gelöst werden können. Es hatte in den 70er Jahren mit dem Sturm und Drang einen kleinen Ausbruchversuch aus der Rationalität gegeben, vor allem mit Goethes "Leiden des jungen Werthers". Wer allerdings Goethes Briefe aus jener Zeit liest, erfährt sehr schnell, dass Goethe mit diesem Abschied nehmen wollte von allen zerstörerischen Gefühlsduseleien. Und ohne Goethes Strahlkraft war die gesamte Bewegung zum Scheitern verurteilt.

Zufällig hielt der "Olympier" sich gerade in Heidelberg auf, als er einen Brief des Fürsten von Weimar erhielt, der ihm die Stelle als Bauminister anbot. Goethe reiste sofort nach Thüringen, war dort weder Bauminister noch Schriftsteller, und Sturm und Drang gehörte fortan der Vergangenheit an.

Die wahren Ursachen für den Beginn von Klassik und Romantik dürften darin liegen, dass etwa seit 1710 in vielen deutschen Staaten die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde. Was eigentlich für die Verwaltungsarbeit gedacht war, liess nebenher ein Lesebedürfnis entstehen. Und zudem ein Schreibbedürfnis. Gerade Goethes Werdegang liess viele Menschen davon träumen, dass man mit dem Abfassen von Geschichten seinen Lebensunterhalt verdienen könne. Der literarische Markt befruchtete sich gegenseitig – man las eben, was der Kollege veröffentlicht hatte, man sprach darüber. Aber der Rationalismus galt weiterhin als federführend, jedenfalls im deutschsprachigen Raum. Und das insbesondere angesichts der Französischen Revolution, deren düstere Wolken sich ja über ganz Europa ausbreiteten.

1793 wanderten zwei Schüler aus Berlin, Wackenroder und Tieck, nach Bamberg, wo beide studieren wollten. Wackenroder, dem nicht viel an der Literatur lag, wurde in einer gotischen Kirche von religiösen Gefühlen überwältigt und begann, die "Bekenntnisse eines Klosterbruders" zu schreiben. Das Buch wurde erstens nicht fertig (Tieck hat es beendet) und ist zweitens ziemlich miserabel. Aber darin werden italienische Maler beschrieben, die ihren Erfolg nicht auf technische Fähigkeiten (= Rationalismus), sondern auf ihre Einstellung bzw. ihre Gefühle zurückführen.

Der "Kosterbruder" wurde das Kultbuch der ersten Romantiker. Sie, die allesamt sehr jung waren, erhoben sich gegen die strengen Vorgaben des Rationalismus' wie Metrik und Reim. Insbesondere der spätere "Anführer" Friedrich Schlegel begann zu wettern, und zwar vor allem gegen Schiller. Goethe hingegen galt anfangs auch bei den Romantikern als Lichtgestalt. Schlegel bezeichnete dessen "Wilhelm Meister" als eines der wichtigsten Werke der Literatur, und so lange er das tat, war Goethe der aufstrebenden Generation durchaus wohlgesonnen.

Fürst August Wilhelm, der zwanzig Jahre zuvor schon Goethe nach Weimar geholt hatte, begann zur selbigen Zeit – 1795 – seinen Traum vom kulturellen Zentrum in Europa zu verwirklichen. Tatsächlich existierte dieses Zentrum bereits in Weimar. Nur achtete Goethe eifersüchtig darauf, wer dort wohnen durfte. Hölderlin etwa, den Schiller lange Zeit propagierte, durfte nicht nach Weimar. Andere wurden höflich hinausgeworfen.

August Wilhelm verlagerte besagtes Zentrum also nach Jena, das nur einen Steinwurf von Weimar entfernt liegt. Er holte Schiller an die Uni, davor Fichte und Schleiermacher, die wiederum die Romantiker anlockten: Friedrich und August Schlegel, Novalis und zeitweise auch Tieck. Zwischen Schillers Arbeitsplatz und der ersten literarischen Wohngemeinschaft (die Schlegels, Dorothea Veith, Schleiermacher) liegen allenfalls drei Minuten Fussmarsch!

Schiller wiederum lud – immer noch 1794 – Goethe ein, sich mit Beiträgen an der neuen Zeitschrift "Die Horen" zu beteiligen. Erst zu diesem Zeitpunkt begann die Freundschaft der beiden. Während nun die Romantiker in Jena die geistige Rückkehr ins Mittelalter (oder was sie dafür hielten) forderten, hoben Goethe und Schiller entsetzt die Hände: "Wenn wir zusammenleben wollen, müssen wir uns noch stärker an Regeln halten!". Sie sahen das Ideal im antiken Athen, während die Romantiker – darum der Name – das mittelalterliche Rom bevorzugten.



Schiller an Goethe am 16. Mai 1797: "Es wird doch zu arg mit diesem Herrn Friedrich Schlegel (...) Der Laffe meinte also, er müsse dafür sorgen, dass Ihr (d.h. Goethes!) Geschmack sich nicht verschlimmere. Und diese Unverschämtheit kann er mit einer solchen Unwissenheit und Oberflächlichkeit paaren, dass er die Agnes¹ wirklich für Ihr Werk hielt."

Am 27. Juli 1798: "Einen gewissen Ernst und ein tieferes Eindringen in die Sachen kann in den beiden Schlegeln, und dem jüngeren insbesondere nicht absprechen. Aber diese Tugend ist mit so vielen egoistischen und widerwärtigen Ingredienzien vermischt, dass sie sehr viel von ihrem Wert und Nutzen verliert. Auch gestehe ich, dass ich in den ästhetischen Urteilen dieser beiden

eine solche Dürre, Trockenheit und sachlose Wortstrenge finde, dass ich oft zweifelhaft bin, ob sie wirklich auch zuweilen einen Gegenstand darunter denken."

Am 19. Juli 1799, über Friedrich Schlegels 'Lucinde': "Das Werk ist übrigens nicht ganz durchzulesen, weil einem das hohle Geschwätz gar zu übel macht."

Die Romantiker schlugen entsprechend zurück. Allerdings hatte Schiller insofern Recht, als dass die Romantiker aus Jena kaum die Klasse besaßen, Goethe oder Schiller zu schaden. Spätestens 1801 endete die Auseinandersetzung dann vorerst. Novalis, der als Einziger Bedeutung erlangt hatte, war

¹ Der Roman "Agnes von Lilien" erschien 1796/96 anonym in Schillers Horen. Als Autor wurde u.a. Goethe vermutet, worüber Goethe und Schiller sich amüsierten. Autorin ist Caroline von Wolzogen (1763 – 1847). In ihrem Haus in Weimar verkehrten Schiller, Goethe, Wieland, Fichte, Schelling und Humboldt.

inzwischen gestorben. Fichte hatte die Universität wegen seiner Kritik am Christentum verlassen müssen, Friedrich Schlegel war mit "Lucinde" überall ins Abseits geraten. August Schlegel mit "Jon" am Weimarer Hof durchgefallen. Letzterer musste sich zudem den Spott der Studenten gefallen lassen, weil seine Frau ein Verhältnis mit Schleiermacher hatte. Die Romantiker lösten sich mehr oder weniger in Wohlgefallen auf und zerstreuten sich in alle Winde. Eine Fortsetzung bzw. einen Neuanfang gab es erst drei Jahre später in Heidelberg. Aber darüber schreibe ich, wenn du magst, im nächsten Brief.

Ich muss allerdings der Vollständigkeit halber auf einen wirklich bedeutenden Romantiker eingehen. Goethe hat – sehr viel später – zugegeben, dass ihm nur Tieck hätte gefährlich werden können. Tatsächlich ist das in seinen Büchern auch zu erkennen. Nur hat Tieck bis an sein Lebensende zu stark am Irrationalen festgehalten – und dafür war die Zeit eben noch nicht gekommen. Im Übrigen hatte Tieck mit den Romantikern in Jena auch immer weniger zu tun.

Zusammenfassung Daten und Orte			
ab 1710 allgemeine Schulpflicht			
1789 – 1799 französische Revolution			
1804 erste Dampfmaschine in Berlin ausgestellt			
Romantik		Klassik	
Thüringen			
Jena		Weimar	
Ideal: Rom, Mittelalter		Ideal: Athen, Antike	
Ludwig Tieck 1793 mit Wackenroder von Berlin nach Bamberg	1773 - 1853	Goethe 1775 Weimar	1749 – 1832 1774 Werther
Friedrich Schlegel	1772 – 1829 1799 Lucinde	Schiller 1794 Jena 1799 Weimar	1759 – 1808 1795 – 1797 Die Horen
August Schlegel	1767 – 1845 1803 Jon	Wieland 1772 Weimar	1733 – 1813
Novalis	1772 – 1801	Herder	1744 – 1803
Fichte	1762 – 1814		
Schleiermacher	1768 - 1834		

Heidelberg, 3. Juli 2017

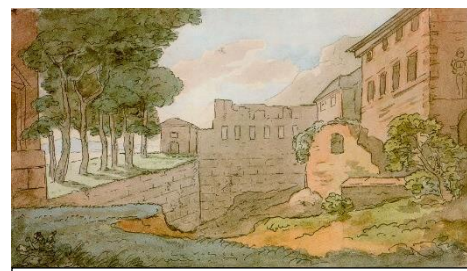
... Ich schulde Dir noch die Fortsetzung zur Romantik. Geschlossen hatte ich im letzten Brief mit der Auflösung des romantischen Kreises in Jena. Als Fazit kann man an dieser Stelle wohl ziehen, dass die erste Phase der Romantik keine echte Überlebenschance besass.

Zum einen war die Orientierung am Mittelalter und an der katholischen Kirche nicht sonderlich tragfähig. Das mittelalterliche Bild, das vor allem die Gebrüder Schlegel entworfen haben, war zwar genauso verzerrt wie das der Klassiker über Athen bzw. Griechenland. Der Unterschied war nur, dass die Antike leichter verklärt werden konnte, weil sie nicht in die damalige Gegenwart reichte. Die ersten Romantiker dagegen hielten an einer Kirche fest, obwohl die Spaltung selbiger jedem vor Augen stand. Vor allem aber trat das romantische Team mit relativ schwachen Spielern gegen die "Olympier" Goethe und Schiller an. Novalis und Tieck haben die Zeit überdauert, aber der eine starb sehr früh, der andere hielt stets eine gewisse Distanz zu den Jenensern.

Wie auch immer, zu Beginn des 19. Jahrhunderts zerstreuten sich die Romantiker in alle Winde; die Bewegung war zwar nicht tot, aber sie wurde sehr still. Einer, der sich in Jena ab und zu hatte blicken lassen, war Achim von Arnim, der als 16-jähriger ein Studium (Naturwissenschaften) in Halle begonnen hatte. Er zog zur Fortsetzung seines Studiums nach Göttingen, wo er sich mit dem Romantiker Clemens Brentano anfreundete. 1805 zogen beide nach Heidelberg.

Heidelberg war damals keinesfalls so eine begehrte Stadt. 1689 hatten die Franzosen fast die komplette Stadt niedergebrannt und das berühmte Schloss bombardiert. Daraufhin war der gesamte Adel nach Mannheim umgesiedelt, wodurch die ehemalige Kurfürsten-Stadt stark an Bedeutung verlor. Es gab im 18. Jahrhundert immer wieder Überlegungen, das Schloss wieder aufzubauen, um die guten, alten Zeiten an diese Stelle des Neckars zurück zu holen. Doch dann schlug auch noch ein Blitz in die Gemäuer ein, so dass das Schloss völlig ausbrannte. Worauf die Stadtväter es dem endgültigen Zerfall preisgaben.

Genau in dieser Atmosphäre konnte sich die Romantik aber zu dem erneuern, was wir heute darunter verstehen. Man darf sich das durchaus so vorstellen, dass die Studenten abends mit ihren Mädchen zum Schloss pilgerten, um dort Schäferstündchen abzuhalten. Das gilt auch für Joseph von Eichendorff, dem wohl stärksten Romantiker der zweiten Generation. Hinzu kommt noch Görres, der leider in Vergessenheit geraten ist.



Heidelberger Schloss, gezeichnet von Goethe

Die Heidelberger Romantiker haben im Gegensatz zu den Jenensern kein Manifest entworfen. Aber unter ihnen fiel die Orientierung an Mittelalter und Kirche weg. Stattdessen wurde die Naturverbundenheit akzentuiert. Auch das Reisen (um die Sagen aus dem Volksmund zu bewahren) nahm eine zentrale Bedeutung ein (das war vorher nur von Tieck praktiziert worden).

Achim von Arnim und Clemens Brentano brachten 1806 «Des Knaben Wunderhorn» in drei Bänden heraus – und brachten damit die Romantiker wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Bereits ein Jahr früher, 1805, gaben die beiden die «Zeitung für Einsiedler» heraus, in der der Gegensatz zu den Klassikern wieder neu entfacht wurde. Grund: Die Heidelberger Universität hatte Johann Heinrich Voss als Professor berufen, und der war – als Übersetzer der «Ilias» und der «Odyssee» nicht nur Prototyp des Klassikers, sondern auch ein beliebtes Spott-Subjekt der verarmten Romantiker, da Voss für sein Gehalt nicht arbeiten musste.

Die Heidelberger Romantik währte noch kürzer als die in Jena. Joseph von Eichendorf blieb nur ein

Achim von Arnim	1781 - 1831	in Heidelberg: 1808
Clemens Brentano	1778 - 1842	1804
Joseph von Eichendorf	1788 – 1857	1807 - 1808
Joseph Görres	1776 – 1848	1806 - 1807
Johann Heinrich Voss	1751 – 1826	1805 - 1826

Jahr und zog dann nach Berlin. Achim von Arnim zog es nach dem dritten Band von «Des Knaben Wunderhorn» nach Brandenburg. Brentano hielt sein Zimmer in der hiesigen Hauptstrasse ohnehin nur für sporadische Besuche und lebte eigentlich in Frankfurt.

Trotzdem verhalf die zweite Romantiker-Generation der Bewegung zum Durchbruch – sie war einfach glaubhafter und von besseren Kräften vertreten. (Ausser Tieck, der Zeit seines Lebens eine Sonderrolle einnahm, spielte auch keine der Persönlichkeiten aus Jena noch eine Rolle). Genau genommen hat sich diese Form der Romantik ja auch durchgesetzt, wenn auch erst sehr viel später.

Die Klassiker, die auch in den Schriften eine klare Ordnung und starres Regelwerk vorgeben wollten, hätten heute kaum noch eine Chance auf Veröffentlichung. Das "freie" (ungebundene) Wort beherrscht die Buchläden und Bestsellerlisten, nämlich der *Roman*, dessen Name zwar auf die Romantiker zurück geht, der aber zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch nicht salonfähig war. Aber damit bin ich schon bei der dritten Phase der Romantik . . . -